

## 26. DFW-Seminar

# Kann Gewalt zum Frieden führen?

## Konfliktlösungen im 21. Jahrhundert

**28.–30.01.2011 in der Franken-Akademie Schloss Schney bei Lichtenfels  
Eine Veranstaltung des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) in Zusammenarbeit mit Bund für Geistesfreiheit und Deutsche Unitarier und dem Humanistischen Bildungswerk Bayern.**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) stellt sein 26. Seminar unter ein Thema, das zunehmend Bedeutung gewinnt. Trotz langer Friedenszeiten in Mitteleuropa eröffnen sich auf der Welt überall neue Konflikte. Der Kampf um die Ressourcen auf einer Erde, die immer weniger Rohstoffe zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung hat, nimmt eher zu als ab und trifft uns alle, auch in den scheinbar konfliktfreien Bereichen. Andererseits wird deutlich, dass auch eine militärische Beschaffung von Ressourcen keine Lösung bringt.

Die Industrienationen vergrößern durch ihr Wachstums- und Freihandelsdogma im Wirtschaftsprozess den Abstand zu den sich entwickelnden Ländern ständig. Die auf dem Millenniumsgipfel zugesagten Hilfen für die Entwicklungsländer werden nicht eingehalten. Die Bevölkerungszahl auf der Erde nimmt rapide zu, genauso wie die Zahl der hungernden Menschen. Soziale Konflikte sind mit militärischen Mitteln nicht zu entspannen.

Wie sieht eine zukunftsgerichtete Friedenspolitik aus? Treiben uns die Dogmen unserer Wirtschaftspolitik in einen unausweichlichen Konflikt? Welche Rolle hat die Bundeswehr zu übernehmen? Dies sind Fragen, die wir in diesem Seminar klären wollen.

Dieses Seminar dient gleichzeitig der Vorbereitung für den 18. Weltkongress der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU) vom 12. bis 14. August 2011 in Oslo, der unter dem Thema steht: „Humanismus und Frieden“. Wir laden Sie herzlich zu diesem Seminar ein.

Seminarkosten inkl. Logis und Verpflegung je nach Art des Zimmers zwischen 105 und 140 Euro. Anmeldung bitte schriftlich an

Horst Prem, Prinz-Otto-Str. 9, 85521 Ottobrunn,  
Tel. 089/6096255 Fax 089/6090177,  
erbeten bis 12. Januar 2011.

**Renate Bauer (DFW-Präsidentin)  
Horst Prem (DFW-Vizepräsident)**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Wir gratulieren! Horst Prem ist siebzig!**

Im November 2010 konnte Horst Prem, seit 1999 Vizepräsident des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW), seinen 70. Geburtstag feiern. Wer ihn kennt, wird dies wohl kaum glauben, denn sein Engagement im freigeistigen Raum und für den Umweltschutz, vor allem für den Einsatz erneuerbaren Energien ist so intensiv wie eh. Von der Ausbildung her Ingenieur und in der Luft- und Raumfahrtindustrie tätig, gilt heute sein Interesse der Verbreitung von Ideen zur Nutzung erneuerbarer Energien, was er auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Jugend- und Familienbildungswerks Klingberg e.V. betreibt.

Von 1977 bis 1991 war er Präsident der Religionsgemeinschaft Deutsche Unitarier, seit 1993 steht er deren bayerischem Landesverband vor. In dieser Zeit setzte er sich auch maßgeblich dafür ein, dass der Umweltschutz als Staatsziel ins Grundgesetz aufgenommen wurde. Mit Leidenschaft und Zielstrebigkeit setzt er sich im Dachverband für die Entwicklung der europäischen Idee und der Menschenrechte ein, sowohl über die Veranstaltung thematisch orientierter Seminare wie als Mitherausgeber der Schriftenreihe des DFW. Schon früh erkannte er die Bedeutung des Internationalen Strafgerichtshofes und setzte sich für seine Verwirklichung ein.

Geradlinig, diskussionsfreudig und unermüdlich weiß er für seine Ideen zu werben und sie umzusetzen. Wir im Präsidium sind froh, in ihm einen so verlässlichen und engagierten Mitbeweger und Freund gefunden zu haben und wünschen ihm im Kreis seiner Familie viel Freude, weiterhin Gesundheit und diese Intensität, dass er seine und unsere Ziele weiter verwirklichen kann.

**Renate Bauer  
Siegward Dittmann  
Dr. Volker Mueller**

## **„Freimaurer, freie Religion und Freiheit“**

Im letzten Jahr wurde die europäische Humanistische Vereinigung, der die Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz über den BFGD hin angehört, zu einem Gespräch mit Barroso, dem Vorsitzenden der EU-Kommission eingeladen. Zeitgleich waren auch Freimaurer-Verbände dabei.

Was bewog die EU, beide Vereinigungen als ähnlich genug zu betrachten, dass ein sinnvolles Gespräch geführt werden könnte? Gibt es Ähnlichkeiten, was sind die Unterschiede, und was haben beide Bewegungen miteinander zu tun?

Dies wird das Thema sein, zu dem Landessprecherin Renate Bauer am Sonntag, 16. Januar 2011, 10.00 Uhr im GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6 in Neustadt/Weinstraße sprechen wird.

**Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz**



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## Die zweite Schicht – Frauenleben in Deutschland nach 1945

**Das war das Thema, mit dem sich die Frauen-Arbeitsgemeinschaft im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands vom 01. - 03. Oktober in Bonn beschäftigten.**

Ursula Kuntz führte am Freitagabend ins Thema ein. Obwohl die meisten Frauen eine lange Anfahrt hinter sich hatten, blieben sie bis zum Schluss interessiert und diskutierten rege. Die Frauen waren sich einig, dass in der Frauenpolitik einiges erreicht wurde, dass es aber noch immer viele Bereiche gibt, in denen Frauen benachteiligt sind.

So wird gleichwertige Arbeit noch immer nicht gleich bezahlt und die Aufstiegschancen vieler gut qualifizierter Frauen enden in der mittleren Ebene der Betriebe und Universitäten. Ebenso sind Frauen in den Kommunalparlamenten immer noch unterrepräsentiert. Sehr viele Frauen sind noch immer im Niedriglohnbereich oder in Teilzeit beschäftigt. Ein Mindestlohn würde hier mehr Gerechtigkeit schaffen. Noch immer gelten in den Betrieben männliche Spielregeln, Frauen mit Familie verlieren in der Regel, weil sie mehr Flexibilität brauchen. Unternehmen mit einem hohen Frauenanteil, so hat man festgestellt, erreichen ein um die Hälfte höheres Betriebsergebnis.

Bei den Frauen liegt unseres Erachtens ein immens großes Fachkräftepotenzial, das bislang nicht erkannt und ausgeschöpft wurde. Die Telekom Deutschland hat sich als bundesweit erstes Unternehmen verpflichtet bis 2015 eine 30 Prozent Frauenquote auch für Führungsstellen einzuführen. Wir hoffen, weitere Unternehmen folgen und schreien nicht im Chor mit dem Bundeswirtschaftsminister nach billigen Arbeitskräften aus dem Ausland.

Am folgenden Tag erfuhren wir auf einem fachkundig geführten Stadtrundgang Wissenswertes über die Auanischen Matronen, deren Tempel sich unter dem heutigen Bonner Münster befand. Die Matronen waren weise Frauen und heimische Göttinnen keltischen Ursprungs. Ihnen waren 37 Weihesteine gewidmet, die man unter dem Münster fand. Auf diesen Steinen sind stets drei Frauen dargestellt, zwei mit Hauben und eine Frau mit offenen Haaren. Diese drei Frauen stehen für die Lebensphasen: Jungfrau, Frau im gebärfähigen Alter, alternde weise Frau. Wir lernten die Gebärnastalt für erstmals gefallene Frauen kennen und hörten einen Bericht aus dem Leben der Johanna Kinkel, einer talentierten Frau, die den Lebensunterhalt ihrer Kinder und ihres Ehemannes Gottfried Kinkel sicherte und sich für die Frauenemanzipation einsetzte.

Am Nachmittag besuchten wir das Frauenmuseum und erhielten einen fundierten Einblick in Werke verschiedener Künstlerinnen. Die Vielfalt der Werke war sehr beeindruckend. Dank einer hervorragenden Führung erhielten wir einen tiefen Einblick in die Motivation der Künstlerinnen, konnten wir viel sehen und mitnehmen. Alles in allem hatten wir einen gelungenen Samstag und abends saßen wir in gemütlicher Runde in der Jugendherberge zusammen.

Am Sonntag konnte jede Frau noch mal für sich Bonn erkunden, einige trafen sich noch zu einem gemeinsamen Mittagessen, bevor auch sie sich auf den Heimweg machten. Gemeinsam haben die 20 Anwesenden beschlossen, sich vom 08. - 10. April 2011 in Torgau an der Elbe zu treffen. Die Zimmer sind reserviert, das vorläufige Arbeitsthema: Frauen als Kämpferinnen. Alle Frauen im BFGD sind herzlich eingeladen.

**Ursula Kuntz**



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

## Zum Tode von Prof. Dr.-Ing. Jörg Albertz

Mit großer Trauer haben wir vom Tode unseres Ehrenmitglieds, unseres langjährigen Präsidenten der FREIEN AKADEMIE und Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates Herrn Prof. Dr.-Ing. Jörg Albertz erfahren. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb er im 74. Lebensjahr am 28. Oktober 2010 in Berlin. Die FREIE AKADEMIE hat einen seiner bedeutendsten Wissenschaftler, einen großen Förderer der FREIEN AKADEMIE und einen guten Freund verloren.

Über 30 Jahre hat Jörg Albertz für die FREIE AKADEMIE gewirkt. Als deren Präsident von 1979 bis 2008 hat er maßgeblichen Anteil am wissenschaftlichen und organisatorischen Profil der FREIEN AKADEMIE; er hat sie Ende der siebziger Jahre erneuert und seitdem als offene überkonfessionelle Bildungs- und Wissenschaftsinstitution geleitet. Die interdisziplinäre Konzentration auf Daseins- und Wertefragen und die Grundfragen des Menschseins und der Kultur zeichnete ihn als Wissenschaftler und Humanisten aus. Es ist vor allem sein Verdienst, dass es in der FREIEN AKADEMIE Spaß und Freude gemacht hat, die Welt besser zu verstehen, sich selbst und die Natur und Gesellschaft mittels Bildung genauer zu erkennen und entsprechende Orientierungen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die von ihm herausgegebene Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE (Bände 1 bis 29) ist ein eindrucksvolles Zeugnis dieser akademischen Arbeit.

Jörg Albertz wurde am 29. Februar 1936 in Esslingen am Neckar geboren, studierte von 1955 bis 1959 an der TH Stuttgart Vermessungswesen und promovierte 1965 an der TU Berlin zum Dr.-Ing. Ab 1968 war er Oberingenieur an der Universität Karlsruhe, wurde 1975 Professor für Fernerkundung und Photointerpretation an der TH Darmstadt und 1979 Professor für Photogrammetrie und Kartographie an der TU Berlin. Er hat das international bedeutsame "Photogrammetrische Taschenbuch" und das Lehrbuch "Einführung in die Fernerkundung" (3. Auflage 2007) herausgegeben und fast 200 weitere wissenschaftliche Veröffentlichungen aufzuweisen. Er war in der Deutschen Geodätischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung (DGPF) und in der International Society for Photogrammetry and Remote Sensing. Von 1996 bis 2000 war er Präsident der DGPF und wurde 2004 zu ihrem Ehrenpräsidenten gewählt.

Besondere wissenschaftliche Verdienste erwarb er sich bei geplanten Mars-Projekten und ihren photogrammetrischen Auswertungen, in der Digitalen Bildverarbeitung sowie auf dem Gebiet der visuellen Wahrnehmung unserer Umwelt. Wegweisend sind seine wissenschaftstheoretischen Überlegungen zur Verbindung von Informationstechnik und Ingenieur- und Computerwissenschaften mit der Biologie und der Erkenntnistheorie. Anlässlich seiner Emeritierung im Jahr 2001 sagte Jörg Albertz auf dem Festkolloquium der TU Berlin: "Die Welt ist nicht gut oder schlecht, sondern sie ist das, was wir als Menschen daraus machen. ... Ich habe mich bemüht, in jenem Stück Welt, das ich beeinflussen konnte, das Beste zu machen."

Mit seiner sensiblen und freundschaftlichen Art hat Jörg Albertz viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der FREIEN AKADEMIE zum Diskurs zusammengeführt, die Interessierten zur gemeinsamen Auseinandersetzung in Toleranz und Geistesfreiheit angeregt und Neugier am Unbekannten, Freude am Dialog und Lust am Lernen gefördert. Jörg Albertz hat selbst mehrere wissenschaftliche Tagungen der FREIEN AKADEMIE geleitet und nachhaltig wirkende Vorträge gehalten. Wir werden unsere unzähligen Gespräche mit ihm und seine unaufgeregte und kompetente Art, auch schwierigste Sachverhalte zu beraten, vermissen. Er hat in der FREIEN AKADEMIE viele Menschen angeregt und Spuren in ihrem Denken und ihren Herzen hinterlassen.

Wir danken unserem Freund Jörg Albertz für sein Lebenswerk und für sein selbstloses Wirken für die FREIE AKADEMIE. Er hinterlässt uns eine schmerzliche Lücke.

*Berlin und Falkensee, im November 2010  
 Dr. Volker Mueller, Präsident der FREIEN AKADEMIE*



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Auch in der letzten Lebensphase Menschenwürde erfahren**

**Aus dem DFW-Grüßwort zur Festveranstaltung**

**„30 Jahre Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben“ in Berlin**

In einer Ansprache zum 30-jährigen Gründungsjubiläum der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben e.V. (DGHS) übermittelte der ehemalige DFW-Präsident Dr. Volker Mueller die Grüße des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. Der DFW schätze die Tätigkeit der DGHS für ein selbstbestimmtes und würdiges Leben auch in seiner letzten Phase sehr hoch und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg in ihrer humanistischen Arbeit.

Der DFW, der Fördermitglied der DGHS ist, hält deren konsequente Orientierung auf die Selbstbestimmung des Menschen in seiner letzten Lebensphase für außerordentlich wichtig. Die DGHS realisiere ihre Tätigkeiten unabhängig von religiösen bzw. konfessionellen Bindungen und damit für Menschen aller Religionen und Weltanschauungen, einschließlich der freigeistig-humanistischen Lebensanschauungen. Ihre Offenheit, ihre Toleranz und die Menschlichkeit sprächen für sich. „Wir haben gelernt, miteinander zu leben und auch in der letzten individuellen Lebenszeit Menschenwürde zu erfahren“, so Mueller.

Chancen und Forderungen für ein humanes Sterben, die solide Patientenverfügung der DGHS sowie die Patientenrechte stehen einer Entmündigung oder ideologischen und konfessionellen Beeinflussung entgegen. Grauzonen im Sterbeprozess seien vor allem durch gesetzliche Regelungen und gesundheitliche und soziale Aktivitäten zu beseitigen, damit Menschenrechtsverletzungen am Lebensende ausgeschlossen würden. Mit Sensibilität behandle die DGHS Fragen des humanen Umgangs mit Sterben und Tod unter den wesentlichen Aspekten der Menschenwürde, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

„Wir können uns als DFW gut vorstellen, unsere Zusammenarbeit mit Ihnen in Zukunft zu verstärken“, so Volker Mueller. „Ich wünsche Ihnen im Namen des DFW alles Gute für Ihr weiteres Wirken.“

**Ortrun Lenz**

## **„Abschied wagen und Leben neu beginnen“**

Sie haben einen nahen Menschen verloren, Partner, Kind, Freund, weitere Angehörige? Und Sie kommen sich immer noch verloren und verlassen vor, fühlen sich einsam? Sie können immer noch nur schwer darüber sprechen oder müssen ständig vom Verlust reden und merken, dass Sie andere damit langweilen? Sie fühlen sich überfordert und unfähig, den Alltag zu ertragen? Dann nehmen Sie sich die Zeit für unser Trauerseminar, geleitet von Renate Bauer. Es beginnt am Dienstag, 18. Januar 2011, 18.00 Uhr und läuft danach insgesamt sechs Abende.

Auch wenn Sie jemanden kennen, auf den das alles zutrifft, weisen Sie ihn/sie auf dieses Seminar hin. Für Mitglieder ist die Teilnahme frei, der Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder beträgt 60,- €. Verbindliche Anmeldungen bitte per Telefon, Fax oder eMail in der Geschäftsstelle bis zum 11. Januar 2011.

**Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz**



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Christlicher Fundamentalismus in den Unionsparteien**

**Die Rede des Bundespräsidenten Christian Wulff zur Feier der 20-jährigen Einheit Deutschlands wurde zunächst allseits positiv beurteilt. Als eine Blitzumfrage feststellte, dass zwei Drittel der Bevölkerung den Teil seiner Rede nicht so gut fanden, in dem er heute den Islam auch als Teil der deutschen Kultur bezeichnete, genierten sich vor allem CSU-Politiker nicht, populistisch seine Rede zu kritisieren. Dabei machten sie nahezu christlich-fundamentalistische Aussagen, die der „Bund für Geistesfreiheit“ (bfg) in Bayern energisch zurückweist.**

So meint z. B. der Landesgruppenchef der CSU im Bundestag, Hans-Peter Friedrich, alle hätten sich in die christlich-abendländische Kultur mit jüdischen Wurzeln zu integrieren. Abgesehen davon, dass er damit die 2000-jährige Judenfeindlichkeit des Christentums ausblendet, bedeutet diese Aussage, dass alle Menschen in Deutschland, also auch bloße „Taufscheinchristen“, Atheisten, Angehörige anderer Glaubensrichtungen und Konfessionslose – letztere sind heute in Deutschland die stärkste weltanschauliche Gruppe! – so zu leben hätten, wie sich dies die beiden christlichen Kirchen vorstellen; wobei sich die meist selber nicht einig sind. Das betrifft ihre Moralvorstellungen, die sie möglichst gesetzlich verankert wissen wollen; es betrifft aber auch ihre ganz profanen finanziellen Vorrechte. Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer meint: „Aus Religionsfreiheit darf nicht Religionsgleichheit werden!“ Sie will also die Kirchenprivilegien schützen. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Christian Ruck (CSU) meint, dass „unsere Werte“ maßgeblich sein müssten. Damit meint er speziell die sog. „christlichen“ Werte, die er verallgemeinernd als „unsere“ Werte bezeichnet. Niemand weiß, was genau damit gemeint ist. Wer die Bibel als Grundlage nimmt, findet dort auch „Werte“, die an Intoleranz und Frauenfeindlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Der „Bund für Geistesfreiheit“ (bfg) in Bayern stellt dazu fest, dass zu unserer Kultur und unseren Werten seit über 500 Jahren auch der Humanismus und die europäische Aufklärung gehören, die sich im Grundgesetz z. B. im Artikel 4 niederschlagen. Dieser legt fest, dass „die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses (also auch des Atheismus) unverletzlich“ sind. Da es tausende unterschiedlicher Glaubensauffassungen gibt, kann und darf sich ein moderner Staat nicht auf die „Werte“ einer Glaubensrichtung stützen; er muss allein nach rationalen Gesichtspunkten ein Rechtssystem schaffen, woran sich dann alle Menschen, egal welcher Weltanschauung und welchen Glaubens, halten müssen. Das ist in Deutschland das Grundgesetz und sind die übrigen Gesetze.

**Rainer Hamp**  
**Pressesprecher des**  
**Bundes für Geistesfreiheit (bfg) in Bayern K.d.ö.R.**  
**Auschlößlstraße 14, 86633 Neuburg**



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*